Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 17 (1913-1914)

Heft: 1

Rubrik: Gottfried Keller-Anekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jedes Jahr einmal lasse man vom Zahnarzt die Zähne untersuchen und von dem etwa angesetzten Zahnstein befreien. Die vielfach angepriesenen Mittel zur Auflösung des Zahnsteines darf man nicht anwenden, denn was den Zahnstein auflöst, löst auch die Zähne auf.

Die Schädlichkeit der hohen Absätze.

Die heute so verbreitete Mode der erhöhten Absätze an den Stiefelchen und Schuhen der Damen hat verschiedene Schattenseiten für die Gesundheit zur Folge. Dr. Hübscher in Basel berührte in einem Vortrag die schädlichen Folgen, die der Gebrauch hoher Absätze auf den ganzen Körper ausübt, indem durch die falsche Fußstellung auch entfernte Muskelgruppen ungünstig beeinflußt werden. Wird durch den Absatz die Ferse (der hintere Fortsatz des Fersenbeines) gehoben, so zeigt der Unterschenkel die Neigung, aus der senkrechten Stellung nach vorn auszuweichen. Es muß nun das nach vorn vortretende Knie durch besonders angestrengte Tätigkeit der Streckmuskeln des Oberschenkels zurückgedrängt werden, um das Schienbein senkrecht zu stellen und zu halten. Im Hüftgelenk muß infolgedessen eine entgegengesetzte Stellung und eine entgegengesetzte Aktion der Muskeln eintreten. Das Becken neigt sich mehr als gewöhnlich nach vorn und wird durch die angestrengte Tätigkeit der Bauch- und Rückenmuskeln gehalten. Dadurch macht sich ein vermehrter und schädlicher Einfluß auf die Bauchorgane geltend. Außerdem tritt infolge der angestrengten Muskeltätigkeit beim Gehen mit hohen Absätzen sehr schnell Ermüdung ein. Soldaten können bekanntlich mit hohen Absätzen nicht marschieren. Die Schädlichkeit der hohen Absätze ist bei weitem größer als angenommen wird; viele Beschwerden der Frauen sind auf den Gebrauch der hohen Absätze zurückzuführen.

Gottfried Keller-Anekdoten.

Die moderne Malerei.

Es war zur Zeit, da der Impressionismus seine hohlen Wasserschosse zu treiben begann. Keller, der der bestimmten Form wie auch der Phantasie und dem poetischen Gehalt der Malerei ihr Recht gewahrt wissen wollte, sprach sich mit rückhaltloser Bitterkeit gegen die neue Richtung aus. Nun erhielt er eines Tages den Besuch von zwei Malerinnen aus München, die sich selbstverständlich auch seine Bilder ansehen wollten. Er führte sie in seinen wenigen Räumlichkeiten herum und zeigte ihnen in äußerst liebenswürdiger Weise seine Gemälde und Kupferstiche. Jetzt blieben die Damen vor einem prachtvollen Rahmen stehen, aus welchem das Bild zu Reparaturzwecken entfernt worden war, so daß man nur den weißen Schutzkarton sah, der etwas mit Bleistift überkritzelt war. Die beiden Damen versuchten sich in die Schönheiten des Bildes zu vertiefen und betrachteten es aus verschiedenen Stellungen und Entfernungen, ohne indes daraus klug zu werden. Endlich fand die eine den Mut, Keller zu fragen: „Was

bedeutet denn dieses Bild, Herr Doktor?" „Es bedeutet die moderne Malerei, meine Damen," brummte der Dichter.

Die gute Sitte.

Zu wenig erzogen, setzte sich Keller nur zu oft über alle Regeln des Anstandes hinweg, nahm aber eine offene, derbe Zurechtweisung ruhig hin; denn ein ehrlicher Gegner war ihm selbst lieber als die Schmeichler, die ihn nur zu häufig umgaben.

An einem Sonntagmorgen erging sich Gottfried Keller, der berühmte Zürcherdichter, mit einem seiner Freunde und Verehrer in der Umgebung von Zürich. Wie sie nun in eifrigem Gespräche eine Dorfstraße entlang schritten, bog plötzlich aus einer Gasse ein Leichenzug in dieselbe ein. Als der Leichenwagen an den beiden vorbeifuhr, lüftete Kellers Begleiter, wie es die gute Sitte erheischt, seinen Hut, während der Dichter, obschon dem Wagen zunächst, keine Hand rührte. Diese Ungezogenheit verletzte die würdevoll einherschreitenden Bauern tief, und plötzlich schlug einer der letzten Zugteilnehmer, ein alter, stämmiger Mann, Keller den Hut vom Kopf. Der Dichter hob ihn auf und sah dem Bauern verblüfft nach, indem er den staubigen Hut mit dem Ärmel abwischte. Sein Verehrer, tief empört, daß man es wage, dem berühmten Manne so zu begegnen, bemerkte: „Dieser freche Kerl weiß auch nicht, was Anstand ist." Da wandte sich Keller um und sagte trocken: „Der bin ich!"

Zu unserm Hauptbilde.

Nach der siegreichen Schlacht bei Dornach (22. Juli 1499), die den Frieden von Basel zur Folge hatte, welcher die Unabhängigkeit der Schweiz im westfälischen Frieden 1648 sicherte, kamen einige Mönche und Gesandte aus Basel ins Lager der Eidgenossen, um die Leichen der gefallenen Grafen, Ritter und Edeln zu suchen und um deren Auslieferung zu bitten, damit sie bei ihren Vätern ruhen könnten. Aber die Eidgenossen wiesen ihre Bitte ab: „Die Herren müssen bei den Bauern liegen".

Berichtigung: Im Septemberheft sind in der letzten Besprechung zwei arge Druckfehler stehen geblieben. Es soll heißen: Paul Seippel und Adele Kamm.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70.** (Beiträge nur an diese Adresse)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9.—, 1/16 S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.—, 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9.—, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Montreux, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.